№ 157. Mittwoch den 9. Juli 1879

Strasburger Zeitung.

Erscheint wöchentlich 6 mal, Morgens.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Strasburg bei C. V. Langer und H. Choinski 2 R.-Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 R.-Mk. 50 Pfennige.

Inseraten-Annahme auswärts:
Berlin: Hasenstein & Vogler, Rudolf Mosse, Central-Annoncen-Bureau der deutschen Zeitungen, Bernhard Arndt, Leipzigerstr., G. L. Daube & Co. und sämmtliche Filialen dieser Firmen.

Insertionsgebühr:
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme in Strasburg
bei C. V. Langer und H. Choinski, sowie in Thorn in der Exped. der Thorner Ostdeutschen Ztg., Brückenstraße 10

Deutscher Reichstag.

Sitzung am 7. Juli.

Im Reichstag theilte der Präsident heute mit, daß Dr. Hammacher sein Mandat niedergelegt habe. Abg. Dr. Lasker wundert sich, daß erst jetzt dem Hanse das amtliche Material, betreffs der Wahlbeeinflussungen in Lauenburg zugegangen, als Herr Hammacher sich von der Majorität getrennt habe. Er bitte um nähere Nachforschung. Das Haus genehmigt nach kurzen Debatten in 2. Lesung das Gesetz betr. die Statistik des auswärtigen Waarenverkehrs und beginnt darauf die 2. Lesung des Tabaksteuergesetzes. Graf Fugger-Kirchberg (Centrum) bittet um Annahme der Kommissionsbeschlüsse, ebenso v. Schmid (Würtemberg) mit Hinweis auf die Bedeutung des Gesetzes als einem integrirenden Bestandtheil der Finanzreform Auch Frhr. v. Marschall erklärt sich trotz mancher Mängel für diese Beschlüsse, damit endlich die Frage endgiltig gelöst werde. Aehnlich spricht sich der Abg. Marcard aus. Dagegen betont Richter (Hagen), daß er die Vorlage im Prinzip verwerfe und fordert die Entfernung des Kanzlers, um dem Lande Ruhe zu geben. Auch Dr. Blum will trotz mehrerer Bedenken der Vorlage zustimmen. Darauf wird die von der Kommission vorgeschlagene Fassung unverändert genehmigt. Auch wird eine Resolution angenommen, wonach die Reichsregierung nach Feststellung der Wirkung des Gesetzes auf thunlichste Einschränkung der Gefangenenarbeit wirken soll; ein Antrag des Abg. Bebel, welcher die Beseitigung dieser Arbeit vom 31. Decbr. d. J. ab fordert, wird abgelehnt.

Darauf beginnt die Berathung des Tarifgesetzes. § 1 bestimmt, daß für einzelne Positionen (Eisen, Lichte, Petroleum, Vieh 2c.) das Tarifgesetze sofort, für andere vom 1. Jan. 1880, für den ganzen übrigen Tarif vom 1. Oct. in Kraft treten sollen. Geh. Stollberg-Rastenburg beantragt dagegen den 1. Theil der Kommissions-Anträge zwar zu genehmigen, jedoch den Termin für Getreide und Holz auf den 1. Oct. 1879 zu setzen, und den Rest des Tarifs erst vom 1. Januar 1880 an gelten zu lassen. Reichensperger (Olp) rechtfertigt die Stellung seiner Partei zur Wirthschafts- und Finanzpolitik des Kanzlers, worauf Dr. Boretius (nat.-lib.) sich gegen den ganzen Tarif erklärt, weil derselbe die Getreide- und Schutzzölle enthalte.

Nach weiterer kurzer Debatte wird der Antrag Stolberg, dem auch die Regierung zustimmt, genehmigt, ebenso ein Antrag Stolberg, in einem neuen Paragraphen (2a) den Bundesrath zu ermächtigen, Baumwollen und Leinengarn nur an bestimmten Zollstellen abfertigen zu lassen.

Mit 147 gegen 136 Stimmin wird die nächste Sitzung nach längerer Debatte auf heut Abend festgesetzt: Gewerbeordnungsnovelle Zolltarif.

Deutschland.

Berlin, den 6. Juli.

— Gestern entnahmen wir der „Kieler Zeitung" die Notiz, daß der Kaiser das Abschiedsgesuch des Herrn v. Henk nicht genehmigt habe. Heute dementirt sich das Blatt selber: Das Abschiedsgesuch, so schreibt es konnte überhaupt noch nicht erledigt werden, denn es ist erst vor ganz kurzer Frist eingereicht, nachdem die Beschwerde des Vice-Admirals v. Henk, wie es heißt, mit großer Rücksicht in der Form, aber doch mit bestimmter Betonung des ersten militärischen Princips zurückgewiesen war. Kurz, die Sache ist auch in diesem Falle zu Gunsten des Herrn von Stosch entschieden.

— Der ehemalige Finanzminister Hobrecht, dessen Entlassung und Ersetzung durch den Unterstaatssecretär Bitter nunmehr vom Reichsanzeiger publicirt ist, hat von Sr. Majestät die Ernennung zum „Wirklichen Geh. Rath" „Exellenz" erhalten — eine Auszeichnung, die ihm nur deshalb zu Theil wurde, weil seine Dienstzeit als Staatsminister noch nicht so lange angehalten, daß er dadurch dieses Prädikat erworben hätte. Herr Hobrecht wird, wie wir bereits vorgestern mittheilten, sich vorläufig in das Privatleben zurückziehen. Einstweilen wird Herr Hobrecht sich auf mehrere Wochen zu seiner Erholung in die Schweiz begeben.

— In den Zeitungen wird neuerdings als Grund des Rücktritts des Minister Dr. Friedenthal eine Aeußerung angeführt, welche Fürst Bismarck auf einer der letzten parlamentarischen Soireen über diesen Minister gethan haben soll. Die heutige „Nordd. Allg. Ztg." theilt in einer sichtbar offiziösen Mittheilung mit, daß jene Nachricht nur eine tendenziöse Erfindung sensationsbedürftiger Correspondenten sei. Herr Friedenthal habe bereits vor einem Jahre erklärt, nicht länger als sein College Falk im Amte zu verbleiben.

— Die Brausteuer-Kommission, welche beschlossen hatte, in die zweite Lesung des Gesetzes nach Beendigung der Berathungen über den Zolltarif in der betreffenden Kommission einzutreten, nahm am Sonnabend diese zweite Lesung vor und trat im Großen und Ganzen den Beschlüssen erster Lesung bei, nur in Bezug auf die Sätze wurde eine erhebliche Aenderung beschlossen. Die Vorlage hatte bekanntlich den früheren Satz von 2 Mk. auf 4 Mk. erhöht; in der Kommissions-Berathung vom 5. d. wurde der Satz auf 3 Mk. normirt und man nimmt an, daß die Regierung diesem Beschluß (der immerhin ein finanzielles Ergebniß von 9 Mill. Mark einschließt) nicht widersprechen werde. Bis auf wenige Paragraphen hat die Kommission den Entwurf durchberathen, so daß zur Beendigung ihrer Arbeiten höchstens noch eine Sitzung erforderlich sein würde. Ist man nun auch entschlossen, unter allen Umständen dem Plenum mündlichen Bericht erstatten zu lassen, so bleibt es doch sehr fraglich, ob es zur Plenarberathung dieses Entwurfs kommen wird; zumal, da man mit allen Kräften dahin arbeitet, die Session am 12. oder spätestens am 15. d. zu schließen.

— Dem Reichstag ist noch ein neuer Gesetzentwurf zugegangen, der die vom Bundesrath jüngst beschlossene Steuerfreiheit für Branntwein zu gewerblichen Zwecken betrifft. Bei der einfachen Sachlage unter Uebereinstimmung auf allen Seiten des Reichstages wird sich diese Angelegenheit leicht entwickeln. Eben so ist dem Reichstage in Gemäßheit eines Beschlusses des Bundesrathes in dessen letzter Sitzung die zu Bern am 24. Juni d. J. unterzeichnete Vereinbarung zwischen dem Reich und der Schweiz nebst Anlagen und Denkschrift zur verfassungsmäßigen Beschlußnahme zugegangen.

— Der Abg. Dr. Hammacher, der im Reichstage den Wahlkreis Herzogthum Lauenburg vertritt, hat sein Mandat niedergelegt. Die Wahl Hammachers war nämlich von der Wahlprüfungskommission beanstandet worden, weil Hammacher (gegen den Grafen Herbert Bismarck) nur mit wenigen Stimmen Majorität gewählt war und diese Stimmen als ungültig anzusehen waren, falls, wie in den Protesten behauptet wurde, eine Anzahl Personen, die aus Armenfonds Unterstützungen erhalten, ihr Stimmrecht ausgeübt, für Dr. Hammacher gestimmt und dadurch diesem die Majorität verschafft hätten. Nach den angestellten Erhebungen haben sich diese Ausstellungen als richtig ergeben, wonach die Wahl Hammachers ungültig ist. Dr. Hammacher hat, wie oben mitgetheilt, angesichts dieser Lage seiner Wahl das Mandat niedergelegt.

— Die nationalliberale Fraktion beschloß einstimmig die Ablehnung des Frankensteinschen Antrages. Die große Mehrheit beschloß weiter schon jetzt bei Annahme jenes Antrages die Tarifvorlage abzulehnen: eine Minorität hielt sich die Beschlußfassung vor. Es ist dies, wie die „N.-Z." gegenüber einer Reihe verfrühter und unrichtiger Berichte bemerkt, der erste Beschluß, welchen die Fraktion über die vorliegenden Fragen gefaßt hat.

— Die Petitionskommission hat durch den Abgeordneten Dr. Thllenius schriftlichen Bericht über die die Impffrage betreffenden Petitionen erstattet. Die Kommission beantragt beim Plenum, den Reichskanzler zu ersuchen, daß in Veranlassung der bezüglich des Impfgesetzes vorliegenden Petitionen Untersuchungen angestellt werden: a) über die Frage, ob und inwieweit die Impfung mit animaler Lymphe allgemein im deutschen Reiche durchgeführt werden könne; b) über die gegenwärtige Verbreitung der Sypihilis in Deutschland mit besonderer Berücksichtigung des Kindesalters und über entsprechende Maßregeln zu deren wirksamer Einschränkung, c) über die zweckmäßige Form einer erfolgreichen Beaufsichtigung der

---

11

Blüthen aus Ruinen.

Erzählung von E. Heine.

(Fortsetznng.)

Hier dachte die Instituts-Vorsteherin den ersten Schlag gegen ihre Feindin zu führen.

„Sieh, sieh, Fräulein Wettering!" rief die Wittwe erfreut, „welch' ein seltener Besuch! — Soeben verließ uns Frau Rennbahn, — die liebe Frau! — es ist wahrhaft rührend, wie sie sich für unsern Club aufopfert."

„Ja, ja," nickte Fräulein Wettring, als jene schwieg und ihre Stricknadeln wieder in Bewegung setzte, „Sie haben sehr recht, liebste Frau Hütter! diese Frau hätte einen größeren Wirkungskreis verdient; und wie umsichtig sie in jeder Hinsicht für die Ehre unsers Clubs sich abmüht, das hat mich erst vorhin noch in Erstaunen gesetzt. Sie hat Ihnen vielleicht davon erzählt, meine Damen?"

Frau Hüter tauschte einen Blick mit ihrer Schwester aus, und versetzte dann vorsichtig: „Was meinen Sie denn eigentlich, Fräulein Wettering?"

„Nun, ich spreche von der bevorstehenden Abstimmung über die von mir vorgeschlagene Aufnahme meiner neuengagirten Lehrerin in unsern Club."

„Ach so, hm, — ja, freilich, darüber hat sie sich allerdings etwas verlauten lassen, und ich meine, — aber nehmen Sie's nur nicht übel, meine Beste —"

„Daß Frau Rennbahn recht hat, wollten Sie sagen, meine Theure!" fiel Fräulein Wettering mit ihrem süßesten Lächeln und ihrem sanftesten Flötenton ein, „o, wie sollte ich diese Meinung Ihrerseits übel nehmen, Frau Hütter! ich bin ja ebenfalls davon überzeugt, und werde nach der Abstimmung, welche sicherlich gegen Fräulein Leonard — Sie wissen doch, daß die junge Dame so heißt — ausfallen wird, nicht umhin können, ihr sogleich wieder die Entlassung zu geben. Der Ruf meines Instituts muß vor allen Dingen gewahrt werden und da eine solche Abstimmung nicht verborgen bleiben kann —"

„O, was das anbetrifft," ließ sich die Schwester der Wittwe, ein sechszigjähriges Fräulein, mit dem seltsam klingenden Vornamen „Petrine" vernehmen, „so sind wir Club-Damen insgesammt verschwiegen —"

„Wie daß Grab", ergänzte die Instituts-Vorsteherin, harmlos lächelnd, „o, ich weiß das meine Theure! mindestens dürfte ich auf ihre Verschwiegenheit wohl bauen können, — aber die verheiratheten Damen, Mann und Frau sind Eins, heißt es in der Schrift und die Frauen haben ja kein Gebübde abgelegt, wie die Freimaurer."

Frau Hütter und Fräulein Petrine machten ein bedenkliches Gesicht, da sich gegen diesen Grund nichts einwenden ließ.

„Ich werde pekuniairen Schaden davon haben", fuhr Fräulein Wettering rasch fort.

„Den wird der Club Ihnen ersetzen", fiel Frau Hütter hastig ein.

„Bitte sehr, meine Liebe, ich lasse mir nichts schenken", lächelte die Wettering, „meine Besorgniß richtet sich bei dieser unangenehmen Geschichte auf einen andern, viel wichtigeren Punkt, den Frau Rennbahn merkwürdigerweise gerade ignorirt, nämlich auf das Ehren-Zeugniß des Herrn und der Frau Holbach, welches diese Beiden dem Fräulein ausgestellt haben. Was werden sie zu einer derartigen Abstimmung, was zu der Entlassung ihres Schützlings sagen?"

Fräulein Wettering hatte ihren Haupt-Trumpf ausgespielt und blickte recht besorgt vor sich hin.

Die beiden alten Damen sahen sie erschreckt an.

„Dann lassen Sie doch Ihr Projekt mit der Fremden und damit die ganze Abstimmung fallen," meinte Fräulein Petrine hastig.

„Was hülfe das, meine Beste?" lächelte die Instituts-Dame melancholisch, „wenn ich meinen Antrag auch zurückziehen würde, so wäre die Geschichte doch jedenfalls schon hinreichend ruchbar geworden, um mich zu der Entlassung der jungen Dame zu zwingen. Denn von Ihnen, die Sie zu schweigen verstehen, ganz abgesehen, wer bürgt mir aber für die Verschwiegenheit der andern Club-Damen, welche es heute schon allesammt und durch Frau Rennbahn erfahren werden? Sie können nichts darauf erwidern, meine Verehrten! Nun, also darf ich es auf die Abstimmung ankommen lassen? Ist das Resultat nicht vorher zu sehen?"

„Freilich, freilich," nickte Frau Hütter unruhig, „dann lassen Sie lieber nicht abstimmen, Fräulein Wettering! Geben Sie der Fremden die Entlassung oder nicht, ich wasche meine Hände in Unschuld."

„Ich auch — ich auch," setzte Fräulein Petrine eilfertig hinzu, „nur nicht abstimmen lassen, meine Liebe!"

„Hm, dann müßte ich schließlich die Schuld allein tragen," rief die „Liebe" achselzuckend, „ein Opfer, welches sie mir nicht zumuthen werden. Ich werde also von hier geradeswegs zur Frau Holbach gehen und ihr die ganze Sache klar darlegen. Besteht sie auf die Abstimmung, dann mag das Schicksal seinen Lauf nehmen, dann, meine Damen, wasche ich meine Hände in Unschuld. Vielleicht macht es ihr Spaß, ihre Freunde kennen zu lernen."

„Aber, um Gotteswillen, Fräulein Wettering, warum wollen Sie den Zankapfel in unsern friedlichen Club werfen?" rief Frau Hütter, so entsetzt die Hände zusammenschlagend, daß ihr Strickzeug zur Seite flog. „Haben Sie denn nicht bedacht, daß Herr Holbach von meinem seligen Manne zu einem Curator bestellt wurde und daß ich keinen Bessern wünschen kann?"

„Wer kann an Alles denken, meine Liebe? Doch verzeihen Sie die Störung, ich habe keinen Augenblick länger Zeit —"

„Warten Sie doch, Fräulein! — lassen Sie uns die Sache überlegen. — Die Fremde wohnt im Holbach'schen Hause —"

„Sie steht im Schutze desselben," ergänzte jene pathetisch, „ein Mißtrauens-Votum gegen den Schützling ist eine schwere Beleidigung für Herrn Holbach."

„Gewiß, gewiß", jammerten die alten Damen wie aus einem Munde, „und wir wissen ja nicht einmal etwas Gutes oder Böses von der Fremden."

„Und wollen doch gegen sie stimmen aus Gefälligkeit für Frau Rennbahn, — das ist im Grunde eine sehr verdammliche Schwäche, meine Damen! —"

„So enthalten wir uns ganz der Abstimmung", meinte Dame Petrine heroisch.

„Bah, gaukeln Sie sich nichts vor," lachte Fräulein Wettering, hier heißt es: wer nicht mit mir ist, der ist wider mich. Raffen Sie einmal Ihr bischen Muth zusammen und stimmen Sie nach Ihrer Ueberzeugung, welche in Herrn Holbach's Zeugniß basirt. Wie wollen Sie es verantworten, den Ruf und die Ehre einer Ihnen völlig fremden Dame so leichtsinnig anzutasten?"

„Frau Rennbahn theilte uns mit, daß die junge Dame von Frau Holbach mit mißtrauischen Augen angesehen werde und diese sie selber eine hergelaufene Abenteuerin genannt habe, welche sie nur des lieben Friedens willen in ihrem Hause dulde. Daraus durfte sie allerdings wohl schließen —

(Fortsetzung folgt.)

Thätigkeit der Impfärzte; im Uebrigen aber über die Petitionen zur Tagesordnung überzugehen.

— Was die dem Unternehmer Leutner in London contractlich übertragene Hebung der Panzerfregatte Großer Kurfürst betrifft, so sind die eigentlichen Hebungsarbeiten auch bis jetzt noch nicht in Angriff genommen, es sind überhaupt, seitdem im vergangenen Herbst drei Anker gehoben wurden, mit Ausnahme einer kleinen 8cm-Stahlkanone, keinerlei zu dem Schiffe gehörige Gegenstände geborgen. Diese geringen Erfolge werden dadurch erklärlich, daß Leutner anscheinend bisher nicht in der Lage gewesen ist, die erforderlichen Hülfsmittel für die Hebungsarbeiten in genügender Weise herbeizuschaffen. Dem Vernehmen nach besitzt derselbe für den beregten Zweck nur einen kleinen Raddampfer von 118 Tons, welcher mit Pumpen und sonstigem Geschirr zum Auspumpen von Wasser aus gesunkenen Schiffen versehen ist, einen kleinen Schleppdampfer von 35 Tons, ein Segelfahrzeug mit einer Luftpumpe zum Füllen der Pontons, 4 große offene Bote und 5 Pontons; die Tragfähigkeit dieser letzteren im gefüllten Zustande beträgt etwa 50 Tons. Es scheint sich daher zu bestätigen, daß es dem Unternehmer nicht möglich sein wird, bis zum Ablaufe des Vertrages dem 1. August d. J. irgend welche nennenswerthen Erfolge in Bezug auf die Hebung werthvollerer Ausrüstungsgegenstände und noch viel weniger in Bezug auf die Hebung des Schiffskörpers zu erzielen.

Wehlau, 7. Juli. Das Resultat der hier stattgehabten Reichstagswahl ist nunmehr bekannt. Landrath Dr. Heyer ist gewählt mit 3433 Stimmen. Fernow erhielt 3029 Stimmen.

Frankreich

Paris, 6. Juli. Die Obsequien für den Prinzen Louis Napoleon sind officiell auf den 12. Juli angesetzt worden.

— Der „Moniteur universel“, dessen Informationen über innere Politik sich meistens durch große Genauigkeit auszeichnen, ist auch über die Vorgänge unter den Bonapartisten besser unterrichtet als selbst die Parteiorgane, die natürlich in diesem Augenblick zu einer großen Zurückhaltung gezwungen sind. Das genannte Blatt bezeichnet heute als durchaus erfunden die zuerst von einem belgischen Blatte gebrachte Nachricht, daß der Prinz Napoleon sofort nach der Beisetzung des kaiserlichen Prinzen ein Manifest erlassen werde. „Es ist ganz das Gegentheil wahr“, heißt es weiter in der betreffenden Note, „sein Entschluß ist unabänderlich gefaßt, bis auf Weiteres wird er sein Stillschweigen nicht brechen, und Niemand ist weniger zu einer Kundgebung geneigt, als der Erbe des Hauses Bonaparte. Die Personen seiner Umgebung billigen durchaus diesen Entschluß, und es ist zu bemerken, daß der Prinz nur den Rathschlägen Wichtigkeit beilegt, welche ihm von dieser kleinen Gruppe ergebener und alter Freunde zukommen. Was dagegen die Rathschläge anbetrifft, welche die hohen Persönlichkeiten der bisherigen bonapartistischen Partei sich veranlaßt sehen könnten, ihm zu ertheilen, so ist der Prinz entschlossen, denselben keine Beachtung zu schenken, und er drückt sich in dieser Beziehung mit einer Bestimmtheit aus, welche dies zweifellos macht.“

— Es steht zu hoffen, daß sich die Vorhersagung des Journal des Debats bestätigt, daß ein vollständiger Einklang zwischen der Kammer und der Regierung über das Ferry'sche Gesetz bestehe. Indeß arbeiten gewisse liberale Blätter aus blinder Verehrung des Zauberwortes „Freiheit“ den Jesuiten eifrig in die Hände, und es darf durchaus nicht überraschen, wenn der Art. 7 nur mit Ach und Krach angenommen wird, um, wenn mit schwacher Mehrheit hier gerettet, dann desto sicherer im Senate verworfen zu werden. Die Jesuiten rechnen auf die nur zu oft geprüfte Charakterlosigkeit der Durchschnittsfranzosen, aus denen die Mehrheiten in den Kammern bestehen, während die Verfechter der „Freiheit“ nach dem Geiste Loyola's wenigstens genau wissen, was sie wollen. Die Verwerfung der Ferry'schen Vorlagen würde zu einer Cabinetskrisis führen, und diese Furcht ist noch das Einzige, was die Mehrheit im Culturkampfe zusammenhält, denn der Sturz Ferry's, Lepère's und Le Royer's könnte leicht zu noch tiefer greifenden Ereignissen führen. Die Republikaner reden schon stark davon, daß im Nothfalle dann Gambetta sich vor den Riß stellen und Präsident eines Ministeriums des Durchgreifens werden müßte.

Großbritannien.

— Neuere Capnachrichten lassen das Gerücht eines vierzehntägigen Waffenstillstandes unbestätigt, wiederholen indeß die Meldung, daß Chelmsford eine Einstellung der Feindseligkeiten bis zum Eintreffen Cetewayos in Depenmecken zusagte. Die Truppen sind mit der Berufung Wolseley's zum Oberbefehlshaber am Cap zufrieden.

— Joachim Murat, die Grafen Turenne und Aguado werden die Leiche des Prinzen Napoleon in Spithead erwarten, woselbst diese außerhalb des Hafens in die in der Fertigstellung begriffene Admiralitäts-Yacht Enchantreß übergeführt wird. Die englischen Schiffe senken bei der Ankunft die Flagge. Die Enchantreß, schwarz behangen und der Vergoldung entkleidet, soll am Donnerstag in Woolwich eintreffen. Die Leiche bleibt die Nacht dort und wird am nächsten Tage nach Chiselhurst befördert. Auf den Wunsch der Kaiserin Eugenie wurde das Programm des Trauerzugs vereinfacht; von einer Schaustellung der Leiche wurde anscheinend abgesehen. Die Beisetzung scheint am Ankunftstag beabsichtigt zu sein.

Rumänien.

Bukarest, 5. Juli. Nach dem in der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer von der Verfassungs-Revisionscommission beantragten Entwurfe des Artikels VII soll ferner bestimmt werden, daß diejenigen Personen, welche nicht die vollen Rechte rumänischer Bürger genießen, keinen Realbesitz, in Rumänien erlangen können, ausgenommen durch Erbschaft ab intestato. — Bevor der Ministerpräsident Bratiano verlangte, daß die Kammer zu einer geheimen Sitzung zusammentrete, hatte derselbe noch erklärt, daß die Regierung dem von der Commission vorgeschlagenen Entwurfe nicht zustimme.

— In Folge der deutschen Reclamation wegen widerrechtlicher Arretirung von drei deutschen Matrosen durch den Hafencapitän in Sulina hat die rumänische Regierung dem kaiserlichen Generalkonsulate in Bukarest 3000 Franks Entschädigung für die Betreffenden eingezahlt. Der Hafencapitän wird vor ein Kriegsgericht gestellt werden. Verhandlungen wegen Maßregeln zur Verhütung ähnlicher Uebergriffe sind noch im Gange.

— Seitens der Regierung sind heute der Deputirtenkammer in Geheimer Sitzung bestimmte Mittheilungen dahin gehend gemacht worden, daß es für das Wohl und die Selbstständigkeit des Landes unerläßlich sei, in der Juden-Emancipationsfrage ein dem Berliner Tractat entsprechendes Votum abzugeben. Guten Informationen zufolge ist für die betreffende Verfassungsabänderung bis jetzt keine Majorität vorhanden.

Bulgarien

Rustschuk, 6. Juli. Fürst Alexander von Bulgarien ist heute Mittag in Varna eingetroffen, woselbst das Dejeuner eingenommen wurde. Hier wird der Fürst morgen Nachmittag und in Tirnowo am Dienstag eintreffen.

— Aus Philippopel wird gemeldet, daß Seitens des österreichisch-ungarischen Vertreters in der internationalen Commission die in Carlova von Bulgaren an Israeliten verübten Grausamkeiten zur Sprache gebracht sind. Derselbe constatirte, daß 20, früher in Carlova ansässige israelitische Familien einer officiellen Einladung folgend, nach ihrer Heimath zurückkehrten und dort von 2000 Bulgaren umzingelt und ihrer Habe beraubt wurden. Die Bulgaren schändeten die Frauen und verwundeten die Mehrzahl der Männer, welche sich kaum durch die Flucht ihren Angreifern entziehen konnten. Drei Frauen sind ebenfalls verwundet worden. Der österreichisch-ungarische Vertreter beantragte, die Kommission möge sich über geeignete Maßregeln schlüssig machen, welche einer Wiederholung derartiger Grausamkeiten vorbeugen sollen, der Agitation des russischen Vertreters gelang es jedoch, daß die Kommission die Sache vorläufig auf sich beruhen ließ.

Spanien.

Madrid, 4. Juli. In den Wohnungen einiger in Jerez verhafteten und jetzt in Untersuchung befindlichen Internationalisten sollen wichtige Schriftstücke gefunden worden sein. Mehrere Feuersbrünste, die in Andalusien neuerdings ausgebrochen sind, werden auf internationalistische Brandstifter zurückgeführt. Die Angabe, daß die spanische Regierung von der Havannah ein Kriegsschiff abgesandt habe, um Puerto Plata zu blokiren, weil die Regierung von St. Domingo die zwei mit Gewalt aus einem spanischen Schiffe genommenen Generäle hat hinrichten lassen, wird offiziös als falsch bezeichnet, mit dem Hinzufügen, daß die spanische Regierung die Antwort der dominicanischen abwarten werde, ehe sie weitere Schritte in der Sache thun werde.

Türkei.

Konstantinopel, 6. Juli. Fürst Alexander von Bulgarien, welcher gestern Nachmittag um 1 Uhr hier eingetroffen war, empfing um 3 Uhr den Investiturberat des Sultans und schiffte sich Abends um 9 Uhr nach Varna ein.

— Der Großvezir Kheyreddin Pascha hat die Botschafter der auswärtigen Mächte davon benachrichtigt, daß er mit der Ernennung von Kommissären für die griechische Grenzregulirungsfrage durchaus einverstanden sei; da aber mehrere Beamte diese Mission abgelehnt hätten, so sei dem Sultan die Frage unterbreitet worden, welcher nunmehr andere Commissäre ernennen werde.

— Wie verlautet, wäre der ehemalige Sultan Murad in Folge ihm zugegangener alarmirender Nachrichten über militärische Maßnahmen auf einem nach dem Marmarameer abgehenden Schiffe entflohen. Es seien bereits mehrere Schiffe untersucht worden.

— Aus Janina vom 1. Juli läßt sich die N. Fr. Pr. über Korfu telegraphisch Folgendes melden, für dessen Richtigkeit dem Berichterstatter die Verantwortlichkeit verbleiben muß: „Verläßliche Nachrichten aus Nord-Albanien melden, daß dort eine große Aufregung wegen des angeblich bevorstehenden Einmarsches der österreichischen Truppen in das Paschalik von Novibazar herrsche und daß die Albanesen entschlossen sind, sich der fremden Besetzung zu widersetzen. Hier wünscht man die Schwierigkeiten mit Griechenland bald geregelt zu sehen, damit die türkischen Truppen nach der bosnischen und serbischen Grenze abrücken, um eine allenfallsige Bewegung unter den Albanesen gegen die Oesterreicher niederhalten zu können. Aus Konstantinopel sind hier Weisungen eingetroffen, den Verkauf der im südlichen Epirus gelegenen Staatsgüter zu beschleunigen. Am Donnerstag hat zwischen den türkischen Truppen und walachischen Räubern bei Laissa im Bezirke von Konitsa ein blutiger Kampf Statt gefunden; mehrere Räuber wurden getödtet und verwundet und der Führer der Bande gefangen genommen. An demselben Tage erschien eine 35 Mann starke Bande in dem nur 25 Kilometer von Janina entfernten Dorfe Neghades und führte den dortigen Schullehrer, einen bejahrten Mann, fort.

Aegypten.

Kairo, 6. Juli. (W. T. B.) Die Egyptische Armee wird, wie verlautet, auf 12 000 Mann reducirt werden.

Asien.

— „In Teheran ist eine Nachricht angelangt,“ schreibt die russische „St. Petersb. Ztg.“ „laut welcher die Einwohner von Merw den Beschluß gefaßt haben sollen, eine Deputation an den Chan von Chiwa mit der Bitte zu senden, Merw mit Chiwa zu vereinigen. Den persischen Quellen nach sind die Bewohner von Merw überzeugt, daß die Russen früher oder später sich in den Besitz dieser Stadt setzen würden. Deshalb wollen sie dieser Katastrophe durch freiwilligen Anschluß an Chiwa vorbeugen. Das nämliche Gerücht will wissen daß auch die persische Regierung mit dem Anschluß von Merw an Chiwa einverstanden sei, um der Befestigung der russischen Herrschaft an den östlichen Grenzen Persiens zuvorzukommen. Für die Turkmenen ist es vortheilhafter, unter der Herrschaft Chiwas, als unter der von Rußland zu stehen, da ihnen eine nominelle Botmäßigkeit zum Chan gestatten würde, sowohl in russischen und persischen, als auch in chiwaschen Landestheilen nach wie vor ihr altes Räuberhandwerk weiter zu betreiben. Der Gedanke zu einer solchen Deputation an den Chan von Chiwa ist den Einwohnern von Merw durch englische Agenten eingegeben worden. Die persische Regierung ist, trotz der Reform ihrer Armee durch österreichische Offiziere, außer Stande die Turkmenen in solchem Gehorsam zu halten, daß diese es aufgeben sollten, die persischen Unterthanen zu berauben und in die Sclaverei zu führen. „Daily News“ veröffentlichte am 16. (28.) Juni ein Telegramm aus Tiflis, demzufolge die Turkmenen einen neuen Einfall in Persien gemacht haben, wobei zwei Forts, die zum Schutze gegen die Angriffe aufgeführt waren, zerstört wurden und eine ganze Menge Perser in Gefangenschaft gerathen sind. Die persische Regierung kann die Annexion Merws an das Chanat Chiwa nicht wünschen, weil dieselbe dem Fortbestehen von Mord und Plünderung in den östlichen Provinzen Persiens gleichbedeutend sein würde. Die Expedition des Generals Lazarew soll dieses Nomadenvolk dem Willen Rußlands unterwerfen, — ein Zweck, der sich schließlich doch nicht ohne Einnahme von Merw erreichen lassen wird.“ (K. H. Z.)

Südamerika.

— Ein peruanisches Transportschiff ist mit einer Waffenladung von Panama abgesegelt, ungeachtet des Protestes des chilenischen Konsuls und des Verbots der columbischen Regierung.

— Die Besatzung des peruanischen Thurmschiffes „Huascar“ behauptet, während des Bombardements von Antofagasta die chilenischen 150 pfündigen Kruppschen Batterien zum Schweigen gebracht zu haben. Auf der Rückkehr nach Callao wurde der „Huascar“ von zwei chilenischen Panzerschiffen auf eine kurze Strecke verfolgt; es wurden Schüsse zwischen ihnen gewechselt, aber ohne Erfolg. Die Chilenen rüsten zwölf Transportschiffe aus, angeblich für eine Expedition nach der peruanischen Küste.

— Berichten aus Lima, vom 10. Juni, zufolge liegen der „Huascar“, zwei Monitors und zwei peruanische Korvetten in der Bai von Callao vor Anker, und die chilenische Flotte hat die Blockade von Iquiqui wieder aufgenommen.

Provinzielles.

Bartenstein, 6. Juli. [Betrug.] Vor kurzer Zeit bereiste wieder ein junger Mann, angeblich „Reisender einer großen schlesischen Leinenfabrik“, die hiesige Gegend; er führte auf einem Fuhrwerk ziemlich große Rollen Damast-Tischgedecke, Servietten und Handtücher mit, die er, da er in Geldverlegenheit zu sein vorgab, für die Hälfte des reellen Werthes zum Kauf anbot. Durch die geschickt ausgelegte Leimruthe hat sich manche Hausfrau bethören lassen und ist — gründlich hineingefallen. Die feinen Damastgedecke entpuppten sich nach der ersten Wäsche als ganz ordinäre, geringwerthige Leinen- oder Baumwollentücher und die erhabenen damastartigen Blumen und Figuren waren nur eingepreßt. Also Vorsicht! (K. H. Z.)

Neidenburg, 3. Juli. [Diverses.] Gestern wurden die wegen der Rinderpest zum Gendarmerie-Dienste an der Grenze kommandirten Unteroffiziere eingekleidet. — In den königl. Forsten treiben sich einige Wölfe umher, die hauptsächlich dem Rehstand vielen Schaden thun. — In Grabowo ist eine Familie nach dem Genusse eines Gerichtes Pilze erkrankt, und ein Kind ist bereits gestorben. (G.)

Dietrichswalde. Die Wundervorstellungen auf dem heiligen Ahorn werden in diesem Jahre aus bisher nicht aufgeklärten Gründen wohl nicht stattfinden, denn Sonntag den 29. Juni, dem Jahrestage der gewöhnlichen Madonnenvorstellungen, hat sich keine himmlische Erscheinung sehen lassen, dafür aber hatten wir recht instruktive irdische Erscheinungen in der Form von mehreren Tausend polnischen Bauern aus dem Königreich Polen und aus Litthauen, welche schon durch ihr Aeußeres darthun, daß sie an Bornirtheit ihre hier ebenfalls zahlreich vertretenen Standesgenossen aus Ermland bedeutend überragen. Es war übrigens für den nicht wundersüchtigen Beobachter sehr gut, daß seine Aufmerksamkeit nicht durch eine Madonnenerscheinung von dem pittoresken Bilde abgelenkt wurde, welches die bunten Trachten der aus weiter Ferne Hergekommenen, ihre primitiven Fuhrwerke und Gespanne, ihre kleinen Pferdchen u. s. w. darbot. Gewiß sind alle diese frommen Pilger, unter denen sich übrigens auch einige feingekleidete Betschwestern aus Polen befunden haben, in ihren Erwartungen getäuscht worden, da sie doch hofften die Madonna von Angesicht zu Angesicht zu schauen oder zum Mindesten Zeugen der Verzückungen der begnadigten Frauen zu sein. Indeß begnügte sich die Menge, Abends bei romantischer Mondbeleuchtung vor dem wundervollen Ahorn zu knieen, ihn oder den Mond anzubeten und nicht eben harmonisch den Rosenkranz herzuleiern. Es wären wohl an dreitausend Pilger mehr hierher gekommen, wenn nicht die leidigen preußischen Gensdarmen an der Grenze nach Pässen und sonstigen Legitimationen gefragt und diejenigen zurückgewiesen hätten, welche mit solchen nicht versehen waren. Daß hierdurch unsere Schänker, sowie die in Heiligenbildchen Spekulirenden in ihrem Einkommen bedeutend geschädigt worden sind, ist selbstverständlich. Es war übrigens in den Festtagen ein kleiner Kreuzzug im eigentlichen Sinne des Wortes, denn viele Andächtige begnügten sich nicht damit, hier aus dem heiligen Quellchen das Wasser des Lebens getrunken zu haben, sondern begaben sich auch noch (wohl des Vergleiches wegen) nach Heiligelinde, während andere die umgekehrte Richtung eingeschlagen haben. Von den Geistlichen waren nur zwei fremde anwesend und es wurde nur eine deutsche und eine polnische Predigt gehalten. Da man im Posenschen und in Westpreußen wähnte, daß dießmal keine Wundererscheinung stattfinden werde, man auch den heiligen Ahorn und das heilige Quellchen bereits zur Genüge kennt, kamen auch in diesem Jahre aus diesen Provinzen nur sehr wenig Pilger hierher. In diesem Jahre wird der Bischof Krementz zur gewöhnlichen kanonischen Visitation hierherkommen und es steht zu erwarten, daß dann ein bedeutender Zustrom von Gläubigen stattfinden und unsere Bahn recht gute Geschäfte machen wird. (O. P.)

Danzig, 5. Juli. [Der Kaiserbesuch.] Nach der soeben hier eingetroffenen allerhöchsten Bestimmung, schreibt die „D. Z.“ wird der Kaiser auf der Rückkehr von den großen Herbstmanöver am Mittwoch, den 10. September, mittags ca. 12¾ Uhr, mit einem Extrazuge von Königsberg hier eintreffen. Auf dem Bahnhofe werden nur der Oberpräsident und die Spitzen der höheren Militär- und der königlichen Localbehörden den Kaiser empfangen, der weitere Empfang wird dann im Laufe des Nachmittags im Artushofe stattfinden. Abends dürfte das von der westpreußischen Provinzial-Verwaltung

und der Stadt Danzig veranstaltete Fest im Franziskanerkloster folgen. Am Donnerstag, 11. September, Vormittags, begiebt der Kaiser sich zu den Herbstmanövern des 2. Armeecorps von hier aus direct nach Stettin.

— 7. Juli. Wie die „K. H. Z." aus zuverlässiger Quelle erfahren haben will, wird auch die Kaiserin Augusta den Kaiser auf seiner Fahrt nach Königsberg zu den Herbstmanövern begleiten. Hier ist von einem Besuche der Kaiserin noch nichts bekannt. Die von der Provinz Westpreußen zu Ehren des Kaisers zu veranstaltende Feier wird, wie wir hören, hauptsächlich in einem Festdiner bestehen, das am Nachmittag des 10. September stattfinden wird. Ueber die weiteren Festlichkeiten, namentlich am Abend des 10. September, sind bestimmte Beschlüsse noch nicht gefaßt worden.

— In der am 1. d. Mts. abgehaltenen Sitzung des Provinzial-Ausschusses ist von dem Projekt der Errichtung einer Irren-Colonie als Filiale zu der Irren-Anstalt in Schwetz allseitig Abstand genommen, jedoch beschlossen worden, dem Provinzial-Langtage die Anlegung einer zweiten Irren-Anstalt als dringend nothwendig zu empfehlen. Es wird daher zunächst Aufgabe des Provinzial-Ausschusses sein, sich nach einem geeigneten Grundstücke umzusehen, das bei guter, gesunder Lage eine Größe von einigen hundert preußischen Morgen hat und welches in der Nähe der Eisenbahn und in nicht zu großer Entfernung von einer Stadt belegen ist. Es würde seitens der Provinzial-Verwaltung gewiß dankbar anerkannt werden, wenn Besitzer geeigneter Grundstücke dem Landes-Director Hrn. Dr. Wehr entsprechende Verkaufsvorschläge machen wollten. (D. Z.)

— 8. Juli. Der Landes-Director von Westpreußen, Herr Dr. Wehr hat nunmehr die Kreisausschüsse ersucht, ihm bis zum 15. August d. J. mitzutheilen, ob die Kreise geneigt sind, die Verwaltung und Unterhaltung der Provinzial-Chausseen gegen ein von der Provinz zu gewährendes Pauschquantum zu übernehmen. Zutreffenden Falls will der Landesdirector in Betreff der Bedingungen über die Uebernahme der Chausseen, sowie über die Höhe des Pauschquantums mit den Kreisausschüssen in mündliche Verhandlung treten. Die diesfallsigen Verhandlungen sollen gemäß des Beschlusses des Provinzial-Landtages vom 26. März 1879 nach folgenden Grundsätzen geschehen: a. die Uebernahme der Provinzial-Chausseen durch die Kreise erfolgt auf die Dauer von 15 Jahren. b. Für die Verwaltung und Unterhaltung der Provinzial-Chausseen einschließlich der Kosten der Besoldung für die technische Bauleitung, sowie des für die Beaufsichtigung der Chausseen angestellten Beamten-Personals wird den Kreisverbänden aus Provinzial-Fonds eine Jahresrente pro Jahr und Kilometer, vierteljährlich postnumerando zahlbar, gewährt und hierbei die Durchschnittssumme der Unterhaltungskosten der Jahre 1863 bis 1877 zu Grunde gelegt. Dieser Durchschnittssumme wird nach Maßgabe der localen Verhältnisse ein Zuschlag von 18 bis 30 pCt. zugerechnet. (D. Z.)

Stuhm, 6. Juli. Eine hiesige 68 Jahr alte Bürgerwittwe, des Alleinseins müde, hat sich entschlossen, wiederum in den heiligen Ehestand zu treten und ihr liebebedürftiges Herz und ihre altersschwache Hand einem Jüngling im Alter von 20 Jahren zu schenken. Der Standesbeamte wird in diesen Tagen dem seltsamen Bunde durch Einschreiben in die Heirathsmatrikel die Weihe geben. Der „Johannistrieb" hat doch mitunter komische Launen. (O.)

Schwerin a. W., 4. Juli. [Diebstahl.] In der Nacht von Mittwoch zum Donnerstag dieser Woche wurden nach der „P. Z." einem hiesigen Kaufmanne aus einem nur mangelhaft verschlossenen eisernen Spinde ca. 650 Mk. nebst einigen Wechseln entwendet. Der innere, sogenannte Tresor des Spindes war jedoch regelmäßig verschlossen, sonst wäre der Schaden des Bestohlenen wohl ein sehr erheblicher gewesen. Es ist bis jetzt noch nicht gelungen, den Dieb zu ermitteln, doch geht aus den besonderen Umständen der That hervor daß derselbe eine genaue Lokalkenntniß besessen haben muß. —

Kurzebrack, 6. Juli. Am Freitag wurde hier in der Weichsel der Leichnam eines neugeborenen Kindes männlichen Geschlechts aufgefunden. Heute früh wurde im Beisein des Untersuchungsrichters die Leiche von zwei Aerzten einer Obduktion unterzogen, welche ergab, daß das Kind gelebt haben muß, so daß es sich möglicher Weise um ein Verbrechen handelt. Ueber Ort und Person liegen bis jetzt keinen Vermuthungen vor.

Polajewo, 4. Juli. [Unfälle mit tödtlichem Ausgange. Heuernte.] Am 2. d. M., während eines heftigen Regens wollte sich ein 23jähriges Dienstmädchen in Bußberg (einem von hier 8 Kilom. entfernten Vorwerke) dadurch schützen, daß sie sich an den Rungen des von der Wiese nach Hause fahrenden Heuwagens festhielt, was jedoch vom Kutscher nicht bemerkt wurde, auf dem ungleichen Wege fiel sie hin und die Hinterräder gingen ihr derart über den Körper, daß sie sogleich leblos niederstürzte. — Der bei einer von Ochsen getriebenen Häckselschneidemaschine auf dem Dominium Güldenau beschäftigte 14jährige Sohn des Kuhhirten Surma stieg unvorsichtiger Weise auf das, die Maschine treibende Kammrad, wurde dabei von den ineinander gehenden Zähnen des Letztern erfaßt, und ihm derart der Kopf zusammengedrückt, daß sein Tod augenblicklch erfolgte. (P. Z.)

Tirschtiegel, 5. Juli. [Gefundene Leiche.] Vorgestern fanden Klafterschläger in der Nähe von Sawade im Walde 30 Schritt vom Wege entfernt eine männliche Leiche, bekleidet mit schwarzen Beinkleidern, schwarzem Tuchrocke, einem feinen Hemde, Stiefeln und Mütze. Der Mann mochte das 50. Lebensjahr bereits überschritten haben und hat einen Vollbart getragen. Die Leiche, welche bereits in Verwesung überging, mag etwa 4 Tage an der Stelle gelegen haben und zeigte am linken Arme drei Schnittwunden, welche die Pulsadern verletzt hatten. Vier Schritte von derselben fand man ein scharfes Schuhmachermesser und in einer Entfernung von sechs Schritt am Baum hängend ein buntes Taschentuch. Allem Anschein nach, hat sich der Unglückliche die tödlichen Wunden selbst beigebracht. Wie ich nachträglich erfahre, ist heute die gefundene Leiche als die eines Schuhmachermeisters aus Neutomischel erkannt welcher in guten Verhältnissen lebte. (B. Z.)

* **Aus der Provinz,** 8. Juni. Polnische Blätter wie „Przyjaciel" bemerken über den Ministerwechsel: „Wir Polen haben sicher kein so übermäßig anhängliches Herz für diese Herren Minister, daß wir ihnen nachweinen sollten und was sogar Herrn Falk anbetrifft, unter dessen Regierung die Maigesetze entstanden und die Schulen die polnische Sprache wenig berücksichtigten, so wird gewiß nach diesem Herrn Minister kein polnisches Auge eine Thräne vergießen. — Nur eines hätten wir bezüglich seiner Person zu wünschen, daß er sehr bald abgehen und niemals in sein Amt zurückkehren möchte." — Die „Gazeta Torunska" sagt in einem Artikel „Wir und die Ministerkrisis", daß auch die Polen aufmerksam und nicht ohne Interesse auf die sich in Preußen und Deutschland entwickelnde Ministerkrisis blicken. Nach ihr nimmt nicht Herr Falk mit den Herren Hobrecht und Friedenthal, sondern vielmehr der deutsche National-Liberalismus seine Demission. — Mit dem Rücktritt des Herrn Dr. Falk ändert sich die leitende Idee der bisherigen inneren Politik des Fürsten Bismarck. — „Die Aenderung im Cabinet wird den Polen keine Erleichterung in ihren Drangsalen bringen, weder in kirchlicher noch in national-polnischer Beziehung; aber dessenungeachtet begrüßen die Polen diese Aenderung ebenso freundlich, wie ein belagernder Soldat den Herausfall des ersten Steines aus der Mauer begrüßt, welcher ihm den Weg zum weitern Vorgehen verlegt." — Polnische Blätter melden, daß sich der Herr Oberpräsident unserer Provinz heute in Pelplin befindet um den Bischof zu besuchen. — Die „Gazetta Tor." ist wegen Beleidigung des deutschen Kriegsheeres zu einer Geldstrafe von 300 Mark verurtheilt worden — Wie aus Newyork gemeldet wird, erscheint daselbst seit dem ersten Juli ein polnisches Blatt „Straz Narodowa". Redakteur ist der Schuhmachermeister und ehemalige Besitzer des polnischen Newyorker Couriers. Auch ein magyarisches Blatt erscheint daselbst seit 1. Juli.

Posen, 7. Juli. [Vikar Lic. Chotkowski] wurde bekanntlich vor einiger Zeit von der Kriminalabtheilung des hiesigen Kreisgerichts wegen rechtswidrigen Amtirens in Labischin zu einer Geldstrafe von 90 Mk. event. zu einer entsprechenden Gefängnißstrafe verurtheilt. Gegen dieses Urtheil hat die Staatsanwaltschaft die Appellation erhoben, in Folge dessen wie die „P. Z." mittheilt, Vikar Chotkowski noch einige Zeit außerhalb unserer Provinz verweilen muß, aus welcher er bis zur definitiven Entscheidung der Angelegenheit ausgewiesen ist. Gegenwärtig hält er sich in Kulm auf, wo er den „Przyjaciel Ludu" redigirt.

Lobsens. [Wunderbare Rettung.] Auf eine wunderbare Weise wurde das kaum zweijährige Kind des hiesigen Kantors Herrn K. gerettet. Dasselbe spielte gestern Abend an einem auf den gepflasterten Hof hinausgehenden Fenster. Mit den kleinen Fingern öffnete es sich plötzlich den Riegel, verlor hierbei das Gleichgewicht und stürzte aus der II. Etage. Die zehnjährige Tochter des Briefträgers N. befand sich gerade unter dem Fenster; sie hörte das heftige Oeffnen desselben: jäh emporblicken, die Arme öffnen und die herabstürzende Kleine mit seltener Geistesgegenwart auffangen, das war das Werk eines Augenblickes. Da die kleine Heldin aber zu erschreckt und zu schwach war, um das Kind völlig festzuhalten, glitt ihr dasselbe vom Arm in einen mit Wasser gefüllten Eimer, der sich neben ihr befand; aber auch hierbei nahm das kleine Wesen nicht den geringsten Schaden. Die Freude und Dankbarkeit der Eltern über die immerhin wunderbare Rettung ihres Kindes ist unbeschreiblich. (O. P.)

Mogilno. [Germanisirung von Ortsnamen.] Durch Allerhöchste Kabinetsordre vom 31. Mai cr. haben nachstehende im hiesigen Kreise belegene Ortschaften folgende deutsche Namen erhalten: Dorf Chabsko-Hauland, Hochheim; Gut Stawisko, Kunzensee; Rittergut Rybitwy, Georgenburg.

Aus der Provinz Posen, 5. Juli. Am 28. Juni ereignete sich in Czarnikow ein schrecklicher Unglücksfall. Der Lehrer K. verließ seine Wohnstube und übergab einem zwölfjährigen Mädchen den Schlüssel zur Aufbewahrung. Das Mädchen lud später mehrere Kinder in die Stube, die dort herumstöberten und alle Sachen betasteten. Die Kleine fand ein Pistol, das geladen war und zog den Hahn auf. Der Schuß ging los und verwundete einen sechsjährigen Knaben gefährlich. Der Arme starb unter den fürchterlichsten Schmerzen am folgenden Tag. (W. M.)

Thorn. Schwurgerichts-Verhandlung am 8. Juli. Der Arbeiter Johann Koscinski aus Thorn, ein schon wiederholt wegen Diebstahls, Desertion und Unterschlagung bestrafter Mensch ist jetzt ebenfalls wegen wiederholter Diebstähle angeklagt. 1. Im November 1878 stahl der Angeklagte dem Knecht Ignatz Marianski zu Culmsee, welcher im Schwenk'schen Gaststalle zu Mocker eingekehrt war eine graue Burke und entfernte sich mit derselben. Mit der Burke bekleidet ist der Angeklagte von verschiedenen Personen gesehen worden. Er verkaufte dieselbe später an einen Knecht für 2 Mark. Der Angeklagte bestreitet den Diebstahl und will eine solche Burke nicht besessen haben. 2. Am 1. Februar d. J. stahl der Angeklagte von einem Wagen ein heruntergefallenes Brett aus Fichtenholz und verkaufte es an den Tischlergesellen Johann Bartz für 50 Pf. Er räumt den Diebstahl ein. 3. Am 2. Februar d. J. stahl der Angeklagte aus dem Kuntze u. Kittler'schen Holzplatz eine 12 Fuß lange Leiter, welche er, nachdem er dieselbe vergeblich zum Kauf angeboten hatte, zerkleinerte und als Brennholz verbrauchte. 4. An demselben Abende wurde der Angeklagte von dem Bauaufseher August Richter zu Fort I bei Bielawy dabei betroffen, als er von dem Stachetenzaun des Kuntze u. Kittler-schen Holzplatzes heruntergesprungen war, um ein vom Bretterschuppen an den Stachetenzaun aufgestelltes Brett zu stehlen. Die Geschwornen sprachen das Schuldig, und wurde der Angeklagte dem Antrage der Königl, Staatsanwaltschaft gemäß zu 3 Jahren Zuchthaus, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf gleiche Dauer und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht verurtheilt.

— **Theater.** Herr Grans trat gestern Abend zum letzten male im hiesigen Sommertheater auf und wurde, wie in den vorhergehenden Abenden wiederum durch reichen Beifall für seine wirklich prächtigen Leistungen belohnt. Man gab die drei Stücke: „Fatinitza" oder „Auf Regen folgt Sonnenschein", „Wiener in Paris" und „Wo bringe ich meine Abende zu!" Das beste leistete Herr Grans unstreitig in dem zweiten Stücke, in welchem er den alten ausgedienten Soldaten Bonjour in musterhafter Weise verkörperte. Auch in den beiden andern Stücken, welche Herr Grans selbst nach dem Französischen bearbeitet hat, spielte er vorzüglich.

Die hiesigen Künstler und Künstlerinnen thaten fast sämmtlich bestens ihre Pflicht.

Bemerkt sei noch, daß der Theaterzettel insofern eine Unrichtigkeit enthielt, als in „Wiener in Paris" nicht Fräulein Hluchan, sondern Fräulein Busch die „Madelon" spielte.

— **Obduktion.** Heute Nachmittag oder morgen findet die Obduktion des von Strolchen zu Tode gemißhandelten Forstarbeiters statt.

— **Unfug.** Seit einigen Tagen sind von den hiesigen Kirchhöfen durch Kinder große Mengen von Rosen entwendet und dabei auch zum Theil die Sträucher sehr beschädigt worden. Die Eltern sollten es sich angelegen sein lassen, ihre Kinder von solchem Unfug abzuhalten.

— **Das Kind,** welches in der vorigen Woche das Opfer eines unsittlichen Attentates wurde, ist an den Folgen der erlittenen Mißhandlung inzwischen gestorben.

— **Untersuchung.** Wie man uns mittheilt, ist gegen einen hiesigen Bureaugehilfen Voruntersuchung wegen Nothzucht eingeleitet.

— **Verhaftet** wurden im Laufe des gestrigen Tages 4 Personen.

Locales.

Strasburg, den 7. Juli.

— **Amtsgericht.** Bei dem hier aus 5 Richtern besetzten Amtsgerichte werden vom 1. Oktober d. Js. ab die Herren Rechts-Anwälte Kallenbach, Trommer, Joseph-Neidenburg und Meyer-Cüstrin thätig sein.

— **Vertretung.** Herr Bürgermeister Rafalski ist auf 4 Wochen beurlaubt und wird von dem Beigeordneten Herrn Stadtrath Sintarra vertreten.

— **Extrazug.** An dem am 5. d. M. nach Berlin beförderten Extrazuge haben sich aus hiesiger Stadt 18 Personen betheiligt; eine für unsere örtlichen Verhältnisse jedenfalls recht hohe Zahl.

— **Markt.** Der heutige Johanni-Jahrmarkt war von Verkäufern stark, von Käufern dagegen nur mittelmäßig besucht, was wohl hauptsächlich dem Umstande zuzuschreiben ist, daß die Landleue gerade in dieser Zeit mit Feldarbeiten beschäftigt und daher behindert sind, den Markt zu besuchen. In Folge dessen war das Geschäft auch ein ziemlich stilles und mancher der vielen auswärtigen Handwerker dürfte kaum das Fuhrgeld gelöst haben. Wie in der Regel an Jahrmärkten sind auch einige kleine Diebstähle und Prügeleien vorgekommen.

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, den 8. Juli 1879.

		7. J.
Fonds: Ruhig.		
Russische Banknoten	200,45	200,30
Warschau 8 Tage	200,40	200,10
Russ. 5% Anleihe v. 1877	88,80	88,90
Polnische Pfandbriefe 5%	66,00	62,70
do. Liquid. Pfandbriefe	58,10	56,00
Westpr. Pfandbriefe 4%	97,90	97,90
do. do. 4½%	103,00	103,30
Kredit-Actien	465,50	467,00
Oesterr. Banknoten	175,75	176,00
Disconto-Comm.-Anth.	152,75	153,00
Weizen: gelb Juli-August	191,90	188,50
Sept.-Okt.	196,50	194,00
Roggen: loco	117,00	115,00
Juli-August	116,00	115,00
Sept.-Okt.	124,50	124,50
Oktbr.Novbr.	129,00	127,50
Rüböl: Juli-August	56,70	56,50
Sept.-Oct.	56,70	56.60
Spiritus: loco	54,20	54,20
Juli-August	53,60	53,20
August-Septbr.	53,70	53,50

Diskont 3%
Lombard 4%

Getreide-Bericht von S. Rawitzki.

Thorn, den 8. Juli 1879.

Wetter: veränderlich.

Weizen: fast ohne Zufuhr, lebhaft gefragt, hell 182 Mk., hellb. 183--185 Mk. per 2000 Pfd.

Roggen: fest, bei sehr mäßigem Angebot, poln., etwas besetzt 113—114 Mk., do., guter 116 bis 118 Mk., russischer 100—105 Mk. per 2000 Pfd.

Danzig, 7. Juli. Getreide-Börse. [Gieldzinski.]

Wetter: veränderlich,

Weizen loco ist am heutigen Markte in reger Frage gewesen. Es hat bedungen, hellbunt bezogen 125 Pfd. 186, bunt 124 bis 127 Pfd. 185, 187, hellbunt 122 bis 127 Pfd. 188, 189, 190 Mk. per Tonne. Auch russischer Weizen fand rege Kauflust und zu besseren Preisen. Bezahlt ist für ordinair roth 120, 123 Pfd. 175, roth 123, 124 Pfd. 176, 177, Mk. per Tonne. Termine höher gehalten. September-Oktober 195 Brief, 192 Geld.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, den 8. Juli 1879.
(v. Portatius und Grothe.)

Loco	57,25	Brf.	56,75	Gld.	—	bez.
Juli	57,25	„	56,75	„	—	„

Berliner Viehmarkt.

Berlin, 7. Juli. Es standen zum Verkauf: 2272 Rinder, 5061 Schweine, 1414 Kälber, 30,594 Hammel.

Für Rinder zeigte sich heute das Geschäft um deshalb matter als in der Vorwoche, weil die Exporteure an ihren Absatzplätzen mit den letzten Einkäufen wenig reussirt hatten und daher heute nur geringeren Bedarf zu möglichst billigen Preisen dokumentirten. Es konnten sich daher nur beste Mastochsen auf dem Preise von 60—63 Mk. halten, während Prima (worunter beste Mittelwaare zu verstehen) auf 53—55, IIa. auf 48 bis 50, IIIa. auf 40 — 42 Mk. pr. 100 Pfund Schlachtghwicht zurückging.

Schweine wurden, speziell Seitens der Exporteure gestern lebhafter und zu gehobenen Preisen gehandelt, als heute, wo das Geschäft bedeutend ermattete, das Durchschnittsresultat stellte sich daher um Nichts besser heraus, als in der Vorwoche und erzielten: Beste Meklenburger 45—46, Landschweine 43—44, Russen 39 bis 40 Mk pr. 100 Pfd. Schlachtgewicht. — Bakuner waren nur sehr wenig vertreten und wurden mit ca. 40 M. bei 45—50 Pfd. Tara bezahlt.

Der Auftrieb von Kälbern überragte den Bedarf einigermaßen und wurden nur für beste Stücken 50, im Durchschnitt 35 — 45 Pf. pro 1 Pfund Schlachtgewicht bewilligt.

Bei Hammeln fehlte feinste Waare fast ganz; es waren ca. 10,000 Stück schlachtbare Waare am Platze, der Rest bestand aus Weidevieh. — Der Export war daher nur beschränkt, da passende Waare fehlte und wurden nur 45—50 Pf. pr. 1 Pfd. Schlachtgewicht angelegt. Von Rindvieh erhielt nur bessere Waare leidliche Preise, während mittlere sehr schwer, geringe gar nicht anzubringen war.

Butter. Berlin, 7. Juli. 1879. [Wochenbericht von Gebrüder Lehmann & Co., Louisenstr. 34.]

Die in unserem letzten Bericht gemeldete Mattigkeit des Geschäfts ging in verflossener Woche in große Flaue über.

Mecklenburg und Holstein führen uns jetzt bedeutende Mengen feiner Butter zu, die sonst für den Export bestimmt waren, während aus Amerika enorme Quantitäten billiger Gattungen eintreffen.

Diese beiden Momente im Verein mit dem stockenden Consum hatten naturgemäß einen weiteren Rückgang der Preise im Gefolge.

Wir notiren ab Versandorte Alles per 50 Kilogr.

Feine und feinste Mecklenburger, Vorpommersche und Holsteiner 80—85—90, Mittelsorten 80—85; Sahnenbutter von Gütern, Schweizereien und Molkerei-Genossenschaften 80—85—90, feinste 110, abweichende 70—80 Mk. Landbutter: Pomm. 70—75, Ostpreußische 68 bis 70, Westpreußische 65 bis 70, Schlesische 70 bis 75, Netzbrücher 68 bis 70 Ostfriesische 80 bis 85, galizische, ungarische, mährische, (frei hier) und frische 60—63, alte 20 bis 30 Mk.

Meteorologische Beobachtungen.

Beobachtungszeit.	Barom. Par.Lin.	Therm. R.	Wind. R.	Wind. St.	Bewölkung.
7. 10 U.A.	332.72	10.6	W	1	zhtr.
8. 6 U.M.	331.56	11.2	W	2	bed.
2 U.Nm.	331.58	17.0	W	2	zhtr.

Wasserstand am 8. Juli, Nachm. 3 Uhr 3 Fuß 4 Zoll.

Telegraphische Depesche der „Strasburger Zeitung".

Berlin, 8. Juli. Der Reichstag lehnte dem Kommissions-Antrage gemäß den Gesetzentwurf, betreffend die Nachbesteuerung von Tabak, in zweiter Lesung ab.

Nothwendige Subhastation.

Das dem Gastwirth Simon und Anna Golombiewski'schen Eheleuten gehörige Grundstück Nr. 8 Zielen, bestehend aus einem Wohnhause, einer Scheune und einem Stalle mit 105 Mk. jährlichem Nutzungswerthe, ferner aus Hofraum, Wiese und Acker mit 23 ha 87 a 46 qm Gesammtfläche zum Reinertrage von 394 Mk. 5 Pf. soll

am 18. Juli 1879,
Vorm. $9\frac{1}{2}$ Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle, im Sitzungszimmer im Wege der Zwangs-Vollstreckung versteigert werden.

Thorn, den 24. Mai 1879.
Königliches Kreis-Gericht.
Der Subhastationsrichter.

Zum Schützenfeste

am 10. Juli 1879.

Ich bin ein Schütze, kennt ihr meine Farben?
Der Hoffnung Strahl blitzt aus dem Auge mir —
Ich sammle froh der Erde Freudengarben,
Das Centrum ist genug mir Schmuck u. Zier.
Und geht ein Schuß daneben,
Muß man sich d'rein ergeben!
Wer schießt im Leben niemals einen Bock,
Im Schützenkleide und im Alltagsrock?

Ich bin ein Schütze! wißt ihr, was ich sage?
Des Zieles Preise schönster soll mir sein;
Nach treuer Arbeit, nach des Tages Plage,
Im Kreise braver Schützen mich zu freu'n!
Der strebet nicht vergebens,
Wer nach dem Stern des Lebens,
Nach Fröhlichkeit und nach der Arbeit zielt,
Und Bruderliebe treu im Herzen fühlt.

Und diese Liebe sei in unsern Kreisen
Das Centrum, das uns Allen freundlich winkt!
Und diese Liebe tön' in unsern Weisen —
Wer nennt mir einen Klang, der schöner klingt?
Auf, Freunde, laßt uns Alle,
Mit hellem Jubelschule,
Dies Centrum schießen ohne End' und Halt,
Daß tausendfältig Echo wiederhalt!



Southdown-Vollblut-Heerde

zu **Archidiakonka** b. Culmsee.
Der Bockverkauf beginnt am **1. Juli cr.**
Danzig, den 28. Juni 1879.
Th. Busch.

J. Heyn,

Civilingenieur u. Mühlenbaumeister,
Stettin,

empfiehlt sich zur Ausführung von **neuen Mühlenanlagen, Turbinenanlagen, Dampfmaschinenanlagen, Centrifugal-Sichtmaschinen, Aspirationsanlagen für Mahlgänge** und aller sonstigen **Müllereimaschinen.**

Referenzen über in dortiger Gegend ausgeführte Arbeiten, sowie **Prospecte** und Preise einzelner Maschinen stehen auf Wunsch zur Verfügung.

Hydraulischer Kalk.

Die Fabrik von **Jenisch** in **Bromberg** empfiehlt ihr neues Fabrikat von **Hydraulischem Kalk** zu billigen Preisen

---

Pianinos

gegen beliebige Ratenzahlungen,
bei Baarzahlung hoher Rabatt.
Kostenfreie Probesendung direct von der Fabrik
Th. Weidenslaufer, Berlin NW.
Geehrte Anfragen werden sofort beantwortet.

Säcke 1 mal gebrauchte, neue 3 Schfl.
40—65 Pf. 70 Pf. 1,10.
S. S. Oppenheim,
Berlin SW., Luckenwalderstr. 10.

Offerte in Waffen.

Revolver **Lefaucheux** 6 Schuß = 1 Lauf	7 mm	9 mm
Nußbm. glatt blank St.	4/80	6/—
Fischhaut " "	5/—	6/50
" gravirt " "	5/50	7/—

blau pr. Stück 30 Pf. mehr.
Techins ff. von Mk. 12,00 an.
Ebenso alle anderen Sorten bis zu den feinsten mit Silber.
Percussions-Doppel-Flinten von Mk. 20,00 an.
Lefaucheux-Doppel-Flinten von Mk. 36,00 an.
Centralfeuer-Doppel-Flinten von Mk. 55,00 an.
Scheibenbüchsen in allen Systemen von Mk. 40,00 an.

Ich bitte Jedermann, welcher die Absicht hat, eine Waffe zu kaufen, sich vertrauensvoll an mich zu wenden und er wird sich überzeugen, welche Vortheile ich bieten kann.

Jede Waffe, welche nicht convenirt, nehme gegen eine andre retour.

Adolf Dellit, Gewehrfabrik,
Kl. Schmalkalden i/Thüringen.

Hausfrauen prüfet!

Durch die Anwendung der Amerikanischen

Brillant-Glanz-Stärke

von

Fritz Schulz jun. in Leipzig

Erste Fabrik der Amerikanischen BRILLANT-GLANZ-STARKE von FRITZ SCHULZ jun. LEIPZIG Fabrikzeichen.

ist das Geheimniß gelöst, der Wäsche **ohne jeden Zusatz** eine blendende Weiße, brillanten Glanz, sowie elastische Steifheit zu verleihen. Diese Stärke ist das „Non plus ultra" der Neuheit; durch dieselbe wird vieler Aerger um verlorene Mühe erspart; denn, überraschend in ihrer Wirkung, ist durch die beigegebene **einfache Gebrauchsanweisung** selbst der ungeübten Hand ein **sicherer nie geahnter Erfolg garantirt.**

Das Packet dieser Stärke kostet **nur 20 Pfennige** und ist vorräthig in **Thorn** bei: **A. Kube,** Gerechte Straße 128, Wäsche-Confection, **Theodor Liszewski,** Neustädt. Markt Nr. 215.

Folgende Bestellschreiben bezeugen die Güte des Fabrikats.

Senden Sie mir gef. noch 45 Packete Ihrer Brillant-Glanz-Stärke. Die Stärke ist ganz vorzüglich und sehr zu empfehlen. Die Wäsche wird ohne Mühe und ohne besondere Kosten durch Gebrauch derselben viel schöner und haltbarer als früher.

Lobberich b. Crefeld, den 25./3. 79. Frau Gerichtsvollzieher **Kugelgen.**

Ew. Wohlgeboren ersuche ich, mir wieder von der Amerikanischen Brillant-Glanz-Stärke 25 Packet a 20 Pf. zusenden, da der kleine Vorrath ziemlich verbraucht ist. Wer sich einmal an diese Stärke gewöhnt hat, mag nicht gern wieder andere gebrauchen. Einer baldigen Erfüllung meines Wunsches entgegensehend, unterzeichnet mit der größten Hochachtung

Allendorf a/d. Werra den 16. Mai 1879.
Freifrau **E. von Ledebur,** geb. **von Grüter.**

Portieren, Lambrequins.



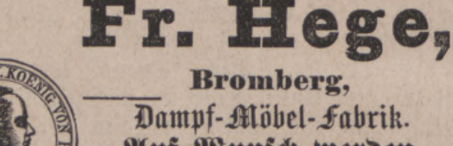
Möbel



in

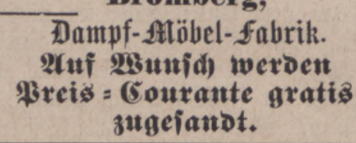
neueren Mustern und Holzarten

Solide gearbeitete
Nussbaum-, Mahagoni-, Birken-Einrichtungen,
desgl. **Einrichtungen** für
Bureaux, Restaurants, Hôtels
2c. 2c.
verkauft zu billigen Preisen (bei mehrjähriger Garantie)



Fr. Hege,

Bromberg,
Dampf-Möbel-Fabrik.



Auf Wunsch werden Preis-Courante gratis zugesandt.



Teppiche. — Möbel-Stoffe.



Gardinen, Tischdecken.

National-Hypotheken-Credit-Gesellschaft

Stettin

gewährt unkündbare hypothekarische Darlehne auf städtischen und ländlichen Grundbesitz zur ersten Stelle wie auch **hinter der Landschaft** zu sehr günstigen Bedingungen.

Zur Annahme von Darlehns-Anträgen ist der Unterzeichnete autorisirt.

Al. v. Chrzanowski, Thorn.

Preußische Central-Bodencredit-Actiengesellschaft.

Gegen eine **Jahresrente von fünf Procent** (Tilgungsbeitrag und Verwaltungs-Gebühr bereits einbegriffen) werden zur Zeit und in gewissem Umfange erststellige unkündbare Amortisations-Darlehne auf **größere** Liegenschaften durch die oben bezeichnete Gesellschaft ausgeliehen und durch die unterzeichnete Agentur vermittelt, bei welcher Antrags-Formulare zu entnehmen sind und die erforderliche weitere Auskunft ertheilt wird.

Thorn den 8. April 1879.

Herm. Schwartz jun.

Doppelte (ital.) Buchführung und kaufm. Correspondenz.

Auswärtigen, welche mein hiesiges kaufm. Unterrichts-Institut nicht besuchen wollen oder können, lehre **brieflich** nach **neuer** und **vorzüglicher Methode** und **gegen geringes monatliches Honorar Doppelte (ital.) Buchführung und kaufm. Correspondenz.**

Jul. Morgenstern,

Lehrer der Handelswissenschaft, **Magdeburg, Breiteweg 179 I.**

Prospekte und Lehrbrief 1 werden auf Verlangen **gratis** und **franco** zur **Durchsicht** zugesandt.

Kaiserlich Deutsche Post.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft



Directe Post-Dampfschifffahrt zwischen

Hamburg und New-York,

Hâvre anlaufend.

(15)
Frisia 9. Juli **Gellert** 23. Juli. **Lessing** 6. August.
Herder 16. Juli. **Westphalia** 30. Juli. **Wieland** 13. August.
von **Hamburg jeden Mittwoch,** von **Hâvre jeden Sonnabend.**

Hamburg, Westindien u. Mexico,

Hâvre anlaufend,
nach verschiedenen Häfen Westindiens Mexico's und der Westküste
Allemannia 7. Juli. **Bavaria** 21. Juli. **Borussia** 7. August.
von **Hamburg am 7. und 21., jeden Monats.** Die Dampfer vom **7.** allein haben Anschluß in St. Thomas, via Havana, nach **Vera Cruz, Tampico** und **Progreso.**

Nähere Auskunft wegen Fracht und Passage ertheilt der General-Bevollmächtigte

August Bolten,

Wm. Miller's Nachfolger in **Hamburg.**
Admiralitätstraße No. 33/34. (Telegramm-Adresse: **Bolten,** Hamburg)
sowie der Agent **J. S. Caro** in Thorn.

Würfel-Zucker,

aus feinster **Raffinade** und billigeren **Qualitäten** geschnitten, empfehle

en gros & en détail.

Gegossenen Würfelzucker, der bedeutend geringer an **Süßgehalt** ist, fertig und führe ich nicht.

Julius Buchmann,

Dampfbetrieb für Würfel- und Puder-Zucker.
Thorn.

Wir empfehlen unseren vorzüglichen

Portland-Cement,

von anerkannt erster Qualität,

unter Garantie steter Gleichmäßigkeit und höchster Bindekraft bei reeller Verpackung.

Die Productionsfähigkeit unserer Anlagen in Höhe von ca. 150,000 Tonnen, sichert die pünktliche Ausführung aller, selbst der bedeutendsten Aufträge.

Zahlreiche beste Zeugnisse von Behörden und Privaten aus unserer mehr als 20jährigen Thätigkeit versenden wir auf Wunsch gern gratis und franco.

Oppelner Portland-Cement-Fabriken
vorm. F. W. Grundmann,
Oppeln.

Zu bedeutend ermäßigten Preisen Mayfarth's weltberühmte

Dresch-Maschinen

mit 50 Preisen prämiirt für Handbetrieb v. Rm. 130 an, Göpelwerke allein Rm. 170 an, Dreschmaschine mit Göpel 1- und 2spännig complet von Rm. 300 an franco jeder Bahn-Station. Garantie und Probezeit, Zahlungstermine auf Verlangen. Trieurs (Unkraut-Auslese-Maschine) Häckselmaschinen, Schrotmühlen, billigst. Cataloge franco.

Ph. Mayfarth & Comp., Maschinenfabrik, Frankfurt a. M.

Beste Anstrichsfarbe für Fußböden.

O. Fritze's Bernstein-Oel-Lackfarbe,

aus reinem Bernstein fabricirt, kein Spiritus-Lack. Trocknet in 4 Stunden, deckt besser wie Oelfarbe und steht so blank wie Lack; übertrifft an Haltbarkeit und Eleganz jeden bisher bekannten Anstrich. Sie wird **streichfertig** geliefert und kann von Jedermann **selbst** gestrichen werden. Preis der Originalflasche Mk. 2,50.

Niederlage für Thorn und Umgegend bei **C. A. Guksch** in **Thorn.**
Musterkarten sind vorräthig.

Kaiserlich Deutsche Post.



Norddeutscher Lloyd.

Postdampfschifffahrt
von
BREMEN

Directe Billets
BREMEN nach BALTIMORE
BREMEN nach NEW-YORK
BREMEN nach NEW-ORLEANS
nach dem Westen der Verein. Staaten.

AMERIKA.

Wegen Passage wende man sich an
die **General-Agenten**
Johanning & Behmer, Louisenplatz 7 in **Berlin**
oder an deren Agenten

Carl Spiller in Thorn.

Alleinige Niederlage
von

Varziner braunem Pack-Papier und Leder-Pappe

bei

J. H. Jacobsohn, Danzig.

Papier-Engros-Handlung.
Varziner Papier-Fabrik
Moritz Behrend.

Ehren-Diplom Académie Nationale 1879.

Grosse goldene Medaille Paris 1877.
UNENTBEHRLICH FÜR HAUS-FRAUEN.

In Packeten von 100 Gr., 250 Gr., 500 Gr., 15 Pf., 35 Pf., 65 Pf.

HUDSON'S
UNENTBEHRLICH NACH EINEM VERSUCH
FABRIK MARKE
PULVERISIRTER
SEIFEN-EXTRACT

In Packeten von 100 Gr., 250 Gr., 500 Gr. 15 Pf., 35 Pf., 65 Pf.

Silberne Medaille (höchste Auszeichn.) Paris 1878.
MACHT HARTES WASSER WEICH.

Das beste und billigste Mittel zum Waschen und schnellen Reinigen von Weisszeug, Stoffen, Glas, Geschirr, Marmor, Silberzeug, Hände, sowie zum Scheuern der Fussböden und angestrichener Gegenstände etc. etc.

Garantirt frei von allen schädlichen Substanzen.

Blendend weisse Wäsche ohne Bleiche.

Hauptlager in Strasburg bei **S. M. Rosenow.**

Für Redaktion und Verlag verantwortlich: J. G. Weiß in Thorn. Druck der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung (M. Schirmer) in Thorn.